

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Corpus Tannaiticum

Siphre ad Numeros adjecto Siphre zutta

Horovitz, Saul

Lipsiae, 1917

Einleitung

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7829

Einleitung

I.

Mit dem Namen Sifre bezeichnet der babylonische Talmud eine Midraschsammlung, welche nicht bloß zum vierten und fünften, sondern auch zum zweiten Buche Moses midraschische Erklärungen enthält. Daher neben Sifra und Sifre im babylonischen Talmud die Mechilta nirgends erwähnt wird¹. Im Gegensatz zu der Bedeutung des Namens im Babli ist bei uns für den Midrasch zu Exodus der Name Mechilta gebräuchlich, während der Midrasch zu Num. und Deut. unter dem Namen Sifre oder Sifre d'be Rab auf uns gekommen ist². Welcher Midrasch nun unter dem Sifre des Talmud gemeint sei, und in welchem Verhältnis unser Midrasch zu demselben stehe, können wir auf sich beruhen lassen. Jedenfalls ist die bekannte Überlieferung, wonach Sifre der Lehrmethode R. Akibas folge und dem Grundstocke nach ein Werk des Mischnalehrers R. Simeon sei, nicht auf unsern Midrasch zu beziehen³. Denn unser Midrasch stellt, wie von verschiedener Seite längst bemerkt wurde, überhaupt kein einheitliches Werk dar, sondern ist aus verschiedenen Schulen hervorgegangen. Und

¹ In der bekannten in Babli häufig vorkommenden Zusammenstellung הלכתא וספרא (Berachot 47b, Chag. 3a, Kidd. 49b, Schebuot 41b). Ebenso wird in dem gleich zu erwähnenden Ausspruch R. Jochanans die Mech. mit Stillschweigen übergangen, weil eben der Midrasch zu Exod. im Sifre eingeschlossen ist; vgl. Frankel, Darke Ham. S. 310 Anm. 1, Friedmann, Mech. Einleit. S. LXXIII, Weiß, Mech. Einleit. S. XVIII, welcher die von vornherein unwahrscheinliche Konjektur ausspricht, daß überall in den anfangs genannten Stellen הלכתא aus מכילתא korrumpiert sei. Ausdrücklich wird der Midrasch zu Exod. unter Sifre mitbezeichnet von Hal. Ged. Ende, סדר תנאים ואמוראים Ende (Machsor Vitry II, S. 492). Vgl. Lewy, Über einige Fragmente aus der Mischna d. Abba S., S. 6 Anm. 8 und Respons. d. G. ed. Harkawy Nr. 66 und Nr. 229.

² Als Sifre d'be Rab zitieren unseren Midrasch R. Chananel zu Schebuot 37 Raschi Erachin 21a u. A. Mit der Bezeichnung „d'be Rab“ wird Rab als derjenige genannt, in dessen Schule der Midrasch allgemeine Aufnahme fand; vgl. Lewy, Ein Wort über die Mech. d. RS. S. 1 Anm. 1. Über den Ausdruck דבי רב שאר ספרי דבי רב, Joma 74a und Baba b. 124b, vgl. RSBM. zur letzteren Stelle, Lewy, Über einige usw. a. a. O. und Hoffmann, Einleitung in die halachischen Midraschim, S. 40 und 91.

³ Synhedrin 86a im Namen R. Jochanans: סתם מתני' ר' מאיר וכו' סתם ספרא ר' יהודה סתם. ספרי ר"ש וכולהו אליבא דר"ע. Bezüglich der Überlieferung sind verschiedene Zweifel aufgetaucht. Zunächst erscheint es fraglich, ob auch die Fortsetzung und nicht bloß der Anfang von R. Joch. herrühre, da die Namen Sifra und Sifre in Palästina nicht üblich

zwar trägt derselbe zu Num. und im ersten Teil zu Deut. (bis zum Abschn. ראה) alle Merkmale eines Midrasch aus der Schule R. Jismael's an sich, während die Fortsetzung von ראה ab ebenso entschieden sich als ein Midrasch aus der Schule R. Akiba's kundgibt⁴. Wie aus verschiedenen Stellen im jerusalemischen Talmud hervorgeht, herrschten zwischen R. J. und R. A. hinsichtlich der Auslegung der heiligen Schrift in vielen Punkten prinzipielle Meinungsverschiedenheiten, häufig sogar werden diese Differenzen ohne jede nähere Angabe als bekannt vorausgesetzt⁵. Auch im Babli werden einzelne dieser Kontroversen namhaft gemacht. Geht man nun von diesen prinzipiellen Unterschieden aus, so gelangt man zu dem sicheren Ergebnis, daß Sifre zu Num. nur aus der Schule R. J.'s stammen kann.

a) Von großer Tragweite ist die Meinungsverschiedenheit zwischen R. J. und R. A., betreffend die Anwendung der Wortanalogie (גו"ש), die der Erstere nur dann für zulässig erklärt, wenn das betreffende Wort überflüssig dasteht und daher als eigens zum Zwecke der גו"ש gesetzt erscheint (מיותר), während R. A. bei Anwendung der Wortanalogie von dieser Bedingung gänzlich absieht⁶. Wir besitzen an dieser Kontroverse ein untrügliches Merkmal, um zwischen den Midraschim aus den beiden Schulen zu unterscheiden, insofern als die Midraschim aus der Schule R. J.'s bei Anwendung

waren. Aber selbst der Anfang ist zweifelhaft, da nach der Version des Jer. R. Joch. gerade die entgegengesetzte Ansicht סתם מתני רבין vertritt, was zu der in Babli im Namen R. Joch.'s tradierten Ansicht סתם הלכה כסתם משנה besser paßt. Vgl. Lewy, Über einige Fragm., S. 11 Anm. 15; Hoffmann, Einleitung S. 15, Anm. 1.

⁴ Den Unterschied zwischen Sifre Num. und Deut. hat bereits Frankel, Darke Ham. S. 309 herausgeföhlt, doch kommt er über den allgemeinen Eindruck nicht hinaus und gibt keine näheren unterscheidenden Merkmale an. In aller Kürze deutet er seine Ansicht an, daß der Sifre zwei verschiedene Verfasser habe, nämlich R. Ismael und R. Simeon, wobei er auf die LA. des R. Simson aus Chinon סתם ספרי ר' ישמעאל hinweist, — ein mehr als zweifelhafter Beweis, daß die beiden Lesarten sich gegenseitig ausschließen und im Text des Babli doch nur die eine oder andere gestanden haben kann. Nichts Neues bietet Weiß, Mech. Einl. S. XXII; hingegen werden von ihm Dor Dor Wedorschaw II, S. 237 einzelne Beweise für die Verwandtschaft des Sifre mit der Mechilta gebracht, ohne daß jedoch hierbei auf einen Unterschied zwischen den einzelnen Teilen des Sifre hingewiesen wird. Hingegen wird dieser Unterschied von Hoffmann hervorgehoben, von dem auch zuerst an der Hand untrüglicher Merkmale die Zugehörigkeit von Sifre Num. zur Schule R. J.'s so überzeugend dargetan wird, daß seinen Ausführungen nur wenig hinzuzufügen sein dürfte. Nach Lewy, Ein Wort über die Mech. d. RS. S. 34 gehört auch, wie im Text angegeben, Sifre Deut. bis zum Abschn. ראה der Schule R. J.'s an, doch haben wir es hier vorläufig nur mit Sifre zu Num. zu tun.

⁵ Die Formel, mit welcher Jer. dies andeutet, lautet gewöhnlich: יעד כדון כר"ע כר"י. Vgl. das Verzeichnis dieser Stellen bei Hoffmann, Einleit. S. 6 Anm. 1. Einzelne der dort angeführten Stellen, wie z. B. Chagiga 77a, Sabbat 15b haben auf diese Auslegungsdifferenzen zwischen R. J. und R. A. keinen Bezug.

⁶ Vgl. Jer. Joma 45a und Synhedrin 24d. Auf diese Differenz wird stillschweigend angespielt in Jer. Ber. 11a (Megilla 74a) und Schebuot 38d. Abweichend wird diese Streitfrage von Babli dargestellt, vgl. Jebamot 70b und die das. verzeichneten Parallelstellen.

der גו"ש sich immer der Formel להקיש ולדון גו"ש bedienen, während in den Midraschwerken aus der Schule R. A.'s diese Formel fehlt⁷. Sifre zu Num., welcher besagte Formel konsequent anwendet, gibt sich demnach als ein Midrasch aus der Schule R. J.'s zu erkennen⁸.

b) Ein charakteristisches Zeichen für die Midraschim aus der Schule R. J.'s ist ferner die Anwendung des Grundsatzes אין עונשין מן הדין. Nach Jerusch. scheint R. J. allein diese Ansicht vertreten zu haben⁹. Daher die Erscheinung, daß ebenso wie in der Mechilta und in dem der Schule R. J.'s angehörigen Abschnitt über die Verwandtschaftsgrade auch im Sifre zu Num. dieser Grundsatz immer wiederkehrt¹⁰, während in den Midraschim aus der Schule R. A.'s, wie beispielsweise Sifra und Sifre zutta, besagter Grundsatz nirgends zur Anwendung gelangt.

c) Auch die unter den dreizehn Middot des R. J. aufgeführte Regel ר"י אמרו ר"י משום ר"י wird, wie wir aus Jer. Pea 16 c und Sota 23 d erfahren, nicht allgemein anerkannt, und als Gewährsmann derselben erscheint R. J. Dieser Satz wird in der Mechilta und im Sifre zu Num. anonym angeführt¹¹, während er im Sifra, soweit uns bekannt ist, zweimal und zwar mit dem ausdrücklichen Vermerk אמרו ר"י erwähnt wird, womit ausgesprochen ist, daß derselbe keine allgemeine Anerkennung gefunden und lediglich von R. J. vertreten wird¹².

d) Eine Differenz von weittragender Bedeutung ist auch die Kontroverse, betreffend למד מן הלמד; das ist die Frage, ob eine abgeleitete, erst auf dem Wege der Hermeneutik von anderswoher gewonnene Bestimmung als Ausgangspunkt für neue Folgerungen dienen darf, um von der sekun-

Für unseren Zweck kommt lediglich die Darstellung des Jer. in Betracht, die in der Verschiedenheit der Midraschwerke ihre Bestätigung findet.

⁷ Vgl. Hoffmann a. a. O. S. 6 Anm. 3. Der Unterschied springt besonders in die Augen, wenn ein und dieselbe גו"ש in den Midraschwerken der beiden Schulen vorkommt; vgl. Mech. Bo, Abschn. 15 ונאמר תושב ושכיר בפסח ונאמר תושב ושכיר במופנה להקיש ולדון גו"ש נאמר תושב ושכיר בפסח ונאמר תושב ושכיר במופנה להקיש ולדון גו"ש נאמר כאן תושב ושכיר בפסח ונאמר תושב ושכיר במופנה להקיש ולדון גו"ש נאמר כאן תושב ושכיר בפסח ונאמר תושב ושכיר במופנה להקיש ולדון גו"ש. Hier hat der Redaktor des Sifra den ursprünglichen Wortlaut im Sinne der Schule R. A.'s geändert.

⁸ Vgl. Sifre S. 32₁₄, 34₁, 38₁₀, 61₁₃ u. s.

⁹ Jer. Jebamot 11d und Aboda zara 45b דר"י אמר למדין מק"ו ואין עונשין מק"ו. In Babil herrscht über diesen Punkt eine gewisse Dunkelheit, vgl. Synhed. 54a und die Parallelstellen. In Makkot 17b und Zebachim 106b wird zwar vorausgesetzt, daß eine Meinungsverschiedenheit besteht, aber wir erfahren nirgends, wer die Kontroversanten sind. Außer dem sind die Worte: אפילו למ"ד עונשין מן הדין אין מזהירין מן הדין, der Darstellung des Jer. gerade diametral entgegengesetzt. Vgl. Graetz, 4. Aufl., Bd. IV, S. 396 und Weiß a. a. O., S. 237, Anm. 1.

¹⁰ Vgl. für Sifre S. 28₁₀, 159₁₃ und 20₁, 162₁, 212₅ u. s. Außer diesen anonymen Stellen wenden einzelne Tannaim, z. B. ר' יונה ו ר' יאשיה diesen Satz gleich im Anfang Seite 2₀ und 3₈ an.

¹¹ Vgl. für Sifre S. 24₂, 39₁₇ und 41₅.

¹² Vgl. Sifra Nedaba Per. XIX.4, Zaw Par. V.4, wo es nach der L.A. von מ"ח gleichfalls אמרו ר"י משום ר"י heißen muß für דר"י אמרו לו.

dären Stelle auf eine dritte übertragen zu werden. R. A. erklärt ein solches Verfahren für zulässig, während R. J. solche weithergeholte Deduktionen verbietet¹³. In Übereinstimmung mit der Ansicht R. J.'s setzt Sifre zu Num. S. 165² die Unzulässigkeit einer solchen mittelbaren Übertragung voraus.

e) Eine Verschiedenheit in der Interpretationsweise, die auch in der Terminologie beider Schulen sich kundgibt, drückt der babylonische Talmud so aus, daß er sagt, R. J. habe das ganze Gesetz nach der Regel von כלל ופרט gedeutet, während R. A. überall ריבה ומיעט angewendet habe (Tosifta Schebuot I.7, Schebuot 26a, vgl. Jer. Maasur scheni 52d). Auch in dieser Beziehung verrät Sifre seine Zugehörigkeit zu der Schule R. J.'s, vgl. Sifre S. 14¹⁸ und S. 139⁷.

f) Schließlich sei die wichtigste Differenz hervorgehoben, durch welche sich die Interpretationsmethode R. J.'s von der R. A.'s von Grund aus unterscheidet, und die den Midraschwerken der beiderseitigen Schulen ein ganz verschiedenes Gepräge verleiht. R. A. deutet alle sprachlichen Besonderheiten und findet in gewissen Pleonasmen, wie beispielsweise die Verdoppelung einzelner Ausdrücke, in eigentümlichen Wortverbindungen, ja sogar in einzelnen Partikeln und Buchstaben eine Handhabe zu neuen Gesetzesbestimmungen und Folgerungen, während R. J. in allen jenen Erscheinungen nichts Auffälliges und in ihnen lediglich Eigentümlichkeiten des menschlichen Sprachgebrauchs finden kann¹⁴. Gerade dieser Gegen-

¹³ Vgl. Sifre S. 141¹⁸, wo R. J. die Unstatthaftigkeit des למד מן הלמד gleichsam wie selbstverständlich ausspricht, und Jer. Kidduschin 59a. Abweichend gibt Babli die Differenz zwischen R. J. und R. A. wieder, vgl. Zebach. 57a und 49b, während Jer. die von Babli gemachten Unterschiede nicht kennt. Als bekannt wird dieser Gegensatz zwischen R. J. und R. A. Jer. Orla 62a und Sabbat 9d vorausgesetzt, worauf bereits נועם הירושלמי zu Jebamoth Abschn. VIII hinweist. Diese beiden Stellen brauchten daher von Hoffm. a. a. O. S. 6 unter Rubrik a nicht besonders erwähnt zu werden. Das Gleiche gilt vom Zitat das. aus Berach. 11a, welche Stelle auf dem Gegensatz von מופנה beruht. Auf die Kontroverse von למד מן הלמד bezieht sich auch Jer. Sota 22b, wo die Worte דו אמר כר"ע עד כדון כר"ע דו אמר כר"ע ונשווה רבוין הן כר"י דו אמר לשונות כפולין הן וענו ונשווה הכהנים בני לוי selbst erst aus הלמד selbst erst aus וענו ונשווה הכהנים בני לוי Deut. 27,14 gefolgert wird. Auffallend ist Jer. Jebamot 8c, wo auf die Frage אי מה תשוב ושכיר האמור בפסח פסל בו את האונן אף וכו' בתרומה נפסול בו את האונן während es doch einfach genügt hätte, da es sich um R. J. handelt, auf den Grundsatz von למד מן הלמד hinzuweisen. Dies ist um so auffälliger, als Jer. selbst einige Zeilen später sich auf die Regel von למד מן הלמד bezieht, während es hier, wo es im Hinblick auf R. J. eigentlich am Platze war, nicht geschieht. Zur Erklärung vgl. Babli Bechor. 57a und dementsprechend ist auch zu lesen: כיי דא"ר הילא וכו' באו [וכא לא למדו תושב תושב אלא לדברים האמורים]. Die Kommentatoren, welche תושב תושב in תחת תחת emendieren und daher mit טומטום ואגדרוגינס ins Gedränge kommen, verfehlen den Sinn der Stelle gänzlich.

¹⁴ Babli hat für die Ansicht, welche die Deutung gewisser Pleonasmen verwirft, die Formel: דברה תורה כלשון בני אדם; vgl. Sifre 121¹⁸ und Berach. 31b u. Tossaf. Sota 24 s. v. ונתן ר' יונתן. wo die verschiedenen Stellen zusammengetragen sind. Jer. bezeichnet den Gegensatz

satz erstreckt sich über das ganze Gebiet der Schriftauslegung, verzweigt sich nach verschiedenen Richtungen und unterscheidet aufs schärfste die Midraschim der beiderseitigen Schulen. Dieser Unterschied läßt sich weniger an einzelnen Beispielen dartun, denn es handelt sich vielmehr um das ganze Aussehen, den ganzen Charakter der Midraschim, der dadurch ein anderer wird, höchstens könnten gewisse stereotype Wendungen, die den Midraschim der einen Schule im Gegensatze zur anderen eigen sind, hervorgehoben werden¹⁵. Im allgemeinen jedoch läßt sich bloß soviel sagen, daß die Midraschim aus der Schule R.J.'s dadurch, daß sie nicht jede sprachliche Eigentümlichkeit, jeden überflüssig scheinenden Ausdruck urgieren, sich von dem einfachen Schriftsinn weniger entfernen als die Midraschim aus der Schule R. A.'s. Auch wenn wir diese Verschiedenheiten der Deutungsweise als Kriterium in Betracht ziehen, erweist sich unser Sifre als ein Midrasch aus der Schule R. J.'s. Er deutet gewisse Pleonasmen und Partikeln nicht, die S. z. nach der Weise R. A.'s verwertet. Ebenso hat er gewisse stereotype Deutungen nicht, die Sifre und S. z. gemeinsam sind. Einen scheinbaren Widerspruch bildet zu unseren Darlegungen die Deutung der pleonastischen Ausdrucksweise S. 26₃. Wie bereits Jerusch. Ned. 36c und Babli das. 3a ausdrücklich hervorheben, ist diese Deutung ausschließlich im Sinne R. A.'s. Aber bei dem Umstande, daß der Sammler Erklärungen aus verschiedenen Lehrhäusern aufnahm, ist es nicht auf-

durch לשנות רבויין und לשנות כפולין; vgl. Sabbat 17a und Jebamot 8d, Ned. 36c, Sota 21d. Stillschweigend vorausgesetzt wird diese Kontroverse Pesachim 29c und 36c. Über die Deutung des Waw der Verbindung vgl. Sota 20a und 23a, Kidd. 59d, Synh. 21c, Scheb. 38 b, Babli Synh. 51 b und Joma 45a. Über die Deutung von Partikeln vgl. Scheb. 26a und Jer. Ber. 14b. An die Streitfrage, welche Babli Synh. 4a und sonst durch יש אם למקרא oder למסורת wiedergibt, erinnert die Kontroverse zwischen R. J. u. R. A. hinsichtlich יטמא = יטמא; und תשכב = תישכב; vgl. Jer. Sota 20a, Pesachim 27d und Sifra Ked. Per. IX.14, Jer. Synh. 25a Z. 15, wo es heißen muß: מן אתריה ר"ע מן אתריה כרת לנשכב מנין. כי כל אשר יעשה עד כדון כר"ע כר"י כרת לנשכב על דר"י לית משכב.

¹⁵ So ist die Deutung von זאת תורה dem Sifra und S. z. gemeinsam; vgl. S. z. 244₃, 246₂₁ u. Sifra Zaw Par. II,1 und die Parallelstellen bei Malbim das. Anders hingegen Sifre 38₂₈ und 41₈. Auffällig ist daher an letzter Stelle die LA. von מדרש חכמים. Ebenso stereotyp ist die Deutung von הגר, S. z. 283₅, Sifra Achare Per. VII 9 Par. VIII,1 u. s.; ebenso S. z. 260₁₀ und Sifra Zaw Per. IV-Ende und Per. XV-Ende u. s., Mech. d'RS. 15, hingegen Sifre 66₁₅ wie Mech. Bo c. 8 und Ki Tisa (vgl. Hoffmann S. 31 und Lewy, Ein Wort usw., S. 9 Anm. 6). Von stereotypen Deutungen, welche den Midraschim aus der Schule R. A.'s gemeinsam sind, sei im Anschluß an das Obige noch erwähnt die Erklärung ויהי כי יביאך, כי תבא, כי תבוא zu Ausdrücken wie: מצוה זו שבשבילה תיכנס לארץ (קבל עליך. v. מצוה זו שבשבילה תיכנס לארץ) und dergleichen, S. z. 280₁₀, 283₁₀ und Sifre Deut. c. 156 und die Parallelstellen (vgl. Lewy a. a. O. S. 28 Anm. 2); ebenso Mech. d'RS. S. 32, während Mech. d'RJ. zur letzten Stelle anders erklärt. Wie sich aus S. z. 283₁₀ ergibt, war diese Erklärung auch da üblich, wo es sich um ein Gebot handelt, das eingestandenermaßen erst im heiligen Lande selbst Geltung hatte, im Gegensatz zu זית רענקן Anf. כי תבא. Zur Erklärung selbst vgl. Raschi Gittin 90a. Schließlich sei auf eine dem Sifre und der Mech. im Gegensatze zu Sifra gemeinsame Eigentümlichkeit hingewiesen, auf die Weiß in seinem Kommentar zur Mech. Bo c. 4 aufmerksam macht.

fallend, einmal einer Deutung zu begegnen, welche auf der Methode R. A.'s beruht. Soviel von den prinzipiellen Unterschieden zwischen R. J. und R. A., die uns darüber orientieren können, welche Midraschim der einen oder der anderen Schule angehören¹⁶.

Ein weiterer Beweis für die Herkunft unseres Sifre aus dem Lehrhause R. J.'s ist die Tatsache, daß fast alle תני דבי ר"י im Babli oder תני ר"י im Jer., die sich auf das vierte Buch beziehen, sich in unserem Sifre nachweisen lassen¹⁷, wobei lediglich hervorzuheben ist, daß zuweilen die Zitate im Talmud mit unserem Sifre nicht vollständig übereinstimmen¹⁸.

Es stimmen ferner viele teils längere, teils kürzere Stellen in Mech. und Sifre miteinander überein und lassen darüber keinen Zweifel, daß sie aus einer gemeinsamen Quelle geflossen sind¹⁹. Schließlich weist

¹⁶ Nach einer Emendation REW.'s zu Sifre 5₂ wird der von R. J. ausgesprochene Grundsatz כל פרשה שנאמרה ושנית וכו' von R. A. bestritten. Aber der Unterschied zwischen beiden kann in jedem Falle nur ein relativer sein, denn auch R. A. wird nicht jede Wiederholung deuten können, und auch R. J. deutet in den wiederholten Abschnitten die einzelnen Bestimmungen nur so weit er kann. Für uns kann jedenfalls der angebliche Unterschied nicht als Kriterium in der uns beschäftigenden Frage dienen.

¹⁷ Vgl. S. 1₁₁ und Kidd. 29a, 4₂₉ und Sota 3a, 5₈ und Pes. 43a, 17₂ und Ketub. 72a, 20₁₈ und Kidd. 27b, 39₇ und Men. 78a, 46₆ und Jeb. 65b, Sifre das. Z. 8 und Wajjakra raba Abschnitt 9, 58₂₀ und Men. 29a, 61₆ und Jer. Rosch hasch. 56a (statt תני שמואל תני ר' ישמעאל, Hoffmann S. 53), 64₈ und Jer. Pes. 33c, 68₁₇ und Jer. Rosch hasch. 58d, 105₁ und ברייתא דר"י, 106₈ und Kidd. 37a, 113₁₄ und Jer. Challa 57a, 116₁₄ und Hor. 8a, 121₈ und Synh. 99a, 122₁₆ und Synh. 41a, 148₁₄ und Synh. 90b, 171₂ und zu 4,13, 176₂₀ und Baba b. 120a, 178₉ und Jer. Baba b. 15d, 179₅ und Baba b. 111b (nach der LA. von RSBM, Hoffmann a. a. O.), 181₁₅ und Sota 13a, 185₂₃ und Sabbath 64a, 193₁₃ und Pes. 35a, 208₁₀ und Ned. 68a, 210₁₁ und Jer. Gittin 49b, 219₁₀ und Jer. Synh. 21c; vgl. Hoffmann a. a. O. und Friedmann, Mech. Einleit. LXIV. Irrtümlich wird von Hoffmann Jer. Sota 21a genannt, da dort kein תני ר"י, sondern eine Ansicht des R. J. mitgeteilt wird, die in einem Halachawerk ihre Stelle hatte und sich tatsächlich im Sifre nicht findet. Wohl aber entspricht Sifre 12₁₁ dem, was kurz vorher im Jer. als Ansicht R. J.'s bezeichnet wird.

¹⁸ Dahin gehört gleich das erste Beispiel Sifre 1₁₁ und Kidd. 29a. Sifre spricht von צו, wo der Ausdruck pleonastisch steht, während die Stelle in Kidd. von צוה im allgemeinen handelt. Auch kann offenbar im Sifre nicht der Schriftvers von שלה gemeint sein, von dem vorher gar keine Rede ist, obgleich die Schwierigkeit des Ausdruckes והתובט לך הכתוב unter der Voraussetzung, daß auf die Schriftstelle in שלה Bezug genommen wird, auf die einfachste Weise beseitigt wäre. Andererseits läßt sich nicht leugnen, daß für צוה im allgemeinen in der Tat die Belegstelle aus שלה eine sehr passende Anlehnung ist. Ein anderes Beispiel einer nicht gänzlichen Übereinstimmung ist Sifre 176₂₀ und Baba b. 120a.

¹⁹ Vgl. Sifre 3₁₀ und Mech. Mischp. c. 9, 5₃ und M. Mischp. c. 6, 19₇ und M. Mischp. c. 16, 20₆ und M. Mischp. c. 20, 22₁₄ und M. Bo c. 7, 47₁ und M. Beschal. c. 8, 61₆ und M. Bach. c. 1, 61₁₅ und M. Bo c. 5, 66₈ und M. Bo c. 15, S. 67 Z. 6 u. 10 und M. Bo c. 15, 81₇ und M. Schir. c. 6, 82₁₈ u. 222₂₀ und M. Bo c. 15, 93₁₃ und M. Beschal. c. 1, 105₅ und M. Beschal. c. 1, 105₂₀ und M. Beschal. Wajjassa c. 3, 107₁₅ und M. Bo c. 4, 112₁₅ und M. Bo c. 10, 116₇ und M. Bo c. 5, 138₁₆ und M. Bo c. 18, 188₁₂ und M. Bo c. 5, 193₇ und M. Bo c. 2, 193₁₃ und M. Bo c. 8, 211₁₈ und M. Beschal. c. 5.

Sifre Tannaim auf, die der Mechilta eigentümlich sind, hingegen in den Midraschim der Schule R. A.'s nicht vorkommen²⁰.

Wenn aber auch nach den angeführten Beweisen unser Sifre seinem Grundstocke und seinem ganzen Charakter nach als ein Midrasch aus der Schule R. A.'s anzusehen ist, so ist damit selbstverständlich nicht gesagt, daß der Sammler nicht manches von anderwärts aufgenommen hat. Namentlich hat derselbe vieles aus der Aggada R. Simeons seiner Sammlung einverleibt. Dafür spricht die Tatsache, daß viele Aggadas, die als *תני ר"ש* zitiert werden, sich in unserem Sifre finden²¹. Ferner lassen sich viele anonyme Aggadas als von R. S. herrührend nachweisen, namentlich kommen solche Stellen in Betracht, die anonym beginnen und durch die Fortsetzung sich als Ansichten R. S.'s hinterher verraten²². Ebenso dürfte der Sammler aus anderen Quellen geschöpft haben, die uns weiter nicht bekannt sind.

Über die Art und Weise, wie er seine Quellen benützt hat, läßt sich vielleicht hie und da aus einzelnen Stellen Aufschluß gewinnen. So kommt in dieser Beziehung in Betracht S. 78₁₁ in Verbindung mit 79₂. Hier werden zwei Aussprüche R. S.'s unmittelbar aneinander gereiht, und man sieht sozusagen den Redaktor bei der Arbeit, wie er Aussprüche, die er aus verschiedenen Stellen entlehnt hat, miteinander verbindet, da ursprünglich beide Aussprüche nicht in dieser Weise ohne jede Verknüpfung nebeneinander gestanden haben können. Charakteristisch für das Verfahren des Bearbeiters ist auch 81₁₁, wo die drei Belegstellen aus Ps. 73,27, 74,23 und 92,10 stehen geblieben sind, obgleich die Bemerkung, worauf sie sich beziehen, und die in der Mech. d'RSBJ S. 63 sich erhalten hat (*הרסת קמ"ך אין כתיב כאן אלא תהרום קמ"ך לעתיד לבא*), fehlt. Die Bemerkung wurde, weil den Zusammenhang störend, weggelassen, die Belegstellen jedoch beibehalten in dem Bestreben, an dem Wortlaut so wenig als

²⁰ (vgl. Pesachim א"י בן עקביא und איסי בן מנחם, אבא חנין משום ר' אליעזר, ר' יאשיה, ר' יונתן 113b) (vgl. Hoffmann a. a. O. 52).

²¹ Sifre 4₁₄ u. Wajjikra rabba c. 18, 47₁₂ und Jer. Rosch hasch. 58a, 48₄ und Midr. Samuel c. 32, 83₁ und Jer. Taanit 64a, 86₀ und Bereschit rabba c. 26, 91₁ und Jer. Taanit 68d, 92₁₆ und Schemot r. c. 5, 94₁ und Ber. r. c. 49, 144₈ und Kohelet r. c. 7 (vgl. Hoffmann a. a. O. S. 94). Doch beruhen vielleicht die Angaben in den späteren Quellen bereits auf der Annahme, daß der Sifre von R. S. ist.

²² Vgl. 80₆ u. 84₁ und Tanchuma נשא, 86₁₆ u. 95₀, 94₁₄ und Schemot r. c. 18, ferner 85₁, 85₁₃, 87₈, 91₁₇, 94₁₆ nach der Variante daselbst (vgl. Hoffm. a. a. O. und Weiß „Dor Dor usw.“ II., S. 236 Anm.1). Auch der Ausdruck *כיוצא בדבר* (90₁₂) ließe sich vielleicht unter der Voraussetzung, daß das Vorhergehende von ר"ש ist, als ungenaue Ausdrucksweise für *א"כ* erklären (Weiß das.). Es kann aber auch als Anlehnung an das Vorhergehende *ואח"כ* *והם השמש וגמס*, womit ausgesprochen ist, daß von einem Tage nichts für den anderen zurückblieb, aufgefaßt werden, nämlich ebenso erklärte R. S., warum das Manna nicht mit einem Mal fürs ganze Jahr fiel. Beachtenswert ist ferner 97₄, wo *מלמד וכו'* eine Erklärung ist für die vorhergehende Ansicht R. S.'s, so daß es eigentlich *א"כ למה נאמר* hätte heißen können.

möglich zu ändern. Ebenso sei hingewiesen auf die auffällige Erscheinung S. 83₇, wo der Ausspruch Rabbi's, der inhaltlich zu dem Absatz am Anfange des Abschnitts S. 80₁₇ gehört, aus keinem ersichtlichen Grunde ans Ende verwiesen wurde. Es ist, als ob der Ausspruch Rabbi's als Ergänzung aus einer anderen Quelle ans Ende hinzugefügt worden wäre. Übrigens begegnen wir einer ähnlichen Seltsamkeit Mech. Jitro Amalek c. 1, wo der Ausspruch R. Chanina b. G.'s am Ende viel früher s. v. ושמתי עליהם וכו' hätte stehen müssen.

Besonders beachtenswert ist die Tatsache, auf die bereits von verschiedener Seite hingewiesen wurde²³, daß nämlich Midraschim von der ursprünglichen Stelle häufig ohne jede Änderung des Wortlauts nach den Parallelstellen übertragen werden, wodurch vielfach Mißverständnisse und Irrtümer entstehen. Es ist daher die Feststellung, wo ein Midrasch ursprünglich gelehrt wurde, für das Verständnis von entscheidender Bedeutung. Manche Stellen sind nur als Übertragung verständlich, wie beispielsweise der Absatz S. 31₁₂ und der folgende Absatz Zeile 17, weil hier trotz der vorgenommenen Umgestaltung, um den Midrasch der Stelle in Num. anzupassen, wir in Wirklichkeit für diese Stelle nichts aus Lev. erfahren, sondern nur umgekehrt die Stelle in Lev. von der Stelle in Num. Licht empfängt.

Die Terminologie, deren sich der Sammler bedient, gleicht der der Mechilta, und wir heben aus derselben hervor: לממה פרשה זו (למה נאמרה פרשה זו) ... לפי שנאמר (לפי שהוא אומר) häufig, wobei mit der Frage lediglich ausgesprochen werden soll, daß der betreffende Abschnitt oder Vers zu einem bestimmten Zwecke diene, nicht aber etwa eine Schwierigkeit aufgeworfen wird in dem Sinne, daß der Abschnitt oder Vers überflüssig sei²⁴.

למה נאמר מניין אתה אומר ... ת"ל (5₂₁ u. s.); לממה נאמר שהיה בדיון ... ת"ל

(14₂ u. s.); שומע אני ... ת"ל (2₆ u. s.); אתה אומר ... או אינו אלא ...

כשהוא אומר ... הרי אמור ... הא מה ת"ל (31₈ u. s.)²⁵.

Im Anfange des Satzes sehr häufig:

הרי אתה דן... אם למדתי ... אף (9₆) ללמדך, בא הכתוב ולמד (ללמדך), מניד, מלמד

Am Schluß der Diskussion:

הא אין עליך לומר כלשון האחרון לא כלשון הראשון (12₆); דנתי וחלפתי בטל או חילוף וזכותי לדון כבתחלה (140₉); אמרת הפרש... אלמוד דבר מדבר ואדון דבר מדבר (9₂₁)

²³ Friedmann, Mech.-Anfang und an verschiedenen Stellen zur Mech., ebenso Weiß in seiner Mech. Bo c. 13 u. s.

²⁴ Dies wird bereits von R. Soliman bemerkt; vgl. das Zitat in den Glossen des Sohnes von זרע אברהם zu Sifre Abschn. 143. Trotzdem bemüht sich derselbe oft unnützerweise לממה נאמר so zu erklären, als ob die Schriftstelle überflüssig wäre.

²⁵ In einer ganz eigentümlichen Bedeutung findet sich diese Formel angewendet auf S. 66₉. Hier hat הרי מצות שעל גופו אמורות nicht positiven Sinn, sondern es bedeutet gerade im Gegenteil, es sei aus der Belegstelle erwiesen, daß nicht גופו אמורות gemeint seien. In der gleichen ungewöhnlichen Bedeutung steht Mech. Bo c. 7 הרי חסון ישראל אמור und c. 13 הרי שירי פסח אמור.

Von den Deutungsregeln, die erwähnt werden, seien genannt:

בנין אב (11): הרי אתה דן הואיל ונאמרו ... ופרט לך הכתוב ... אף פורט אני הרי אתה דן בנין אב מבין שניהם ... לא ראי ... ולא ראי ... הצד השווה שבהן (64); זה בנה אב (6): כלל ופרט אין בכלל אלא מה שבפרט²⁶ (14); זאת היא מדה בתורה כל כלל ופרט שדרך הדין לוקה בו נתקיימו זה וזה ואל תלקה דרך הדין (15); כלל שאתה מוסיף (שמוסף) על הפרט אי אתה יכול לדונן כעין הפרט להוציא מן הכלל (30); כלל ופרט וכלל אי אתה דן אלא כעין הפרט (139); יש פרשיות שכולל ופורט בסוף וכו' (142); היה בכלל יצא מוצא מן הכלל ולמד על הכלל (218); כל דבר שהיה בכלל ויצא לדון בדבר החדש וכו' (41); זו מדה בתורה שני כתובים זה כנגד זה והר הם סותרים זה ע"י זה ויתקיימו במקומם עד שיבא כתוב אחר ויכריע ביניהם (56); מופנה להקיש ולדון גו"ש (38); במה הענין מדובר (38); ה"ו בא ללמד ונמצא למד (147)

Die sehr häufige Anwendung des ק"ו braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden²⁷. Im Übrigen macht die Zusammenstellung auf Vollständigkeit keinen Anspruch, da für eine derartige Aufzählung ein besonderes Register erforderlich ist, das wir uns für später vorbehalten.

Aus der ganzen Anlage unseres Midrasch ergibt sich deutlich, daß es dem Ordner hauptsächlich um die Halacha zu tun war, denn er beginnt seine Erklärungen erst mit c 5, dem ersten gesetzlichen Abschnitt, weshalb der Sifre auch bei einigen Autoren wie Aruch, RABD den Namen Midrasch וישלחו führt, und verbreitet sich auch in der Folge über alle gesetzlichen Partien, während er die erzählenden Abschnitte nur mit Auswahl behandelt. Im Abschnitt Pinchas Seite 179 wird Vers 12 eine längere Aggada über den Abschied Moses eingeschaltet, die eigentlich nach Deut. in den Abschnitt ואתחנן gehört. Ein späterer Zusatz, der ursprünglich an den Rand geschrieben war und dann in den Text hineingekommen ist, ist der Absatz S. 47₁₅ bis 48₁₅. Der Text ist in mehrere längere oder kürzere Sektionen (פיסקאות) eingeteilt und enthält nach der ed. pr. 161 solcher Abschnitte. Außerdem finden sich an drei Stellen über die Zahl der ברייתות Angaben, die Friedmann miteinander in Übereinstimmung zu bringen und zu begründen sucht²⁸.

²⁶ Schwierig ist S. 29₁₈, wo שבפרט מה שבפרט אין בכלל אלא מה שבפרט nach so viel bedeuten muß, wie כעין הפרט, während es auf der anderen Seite doch nicht angeht, direkt so lesen, da doch die Regel von כלל ופרט in Wirklichkeit anders lautet. Vielleicht ist im Anfange nach מדרש חכמים zu lesen (לפי שהוא אומר מין וכו'), und muß es am Ende פרט וכלל heißen, d. h. wenn die Regel von כלל ופרט der von כלל פרט gleich wäre, würde sich eine Schwierigkeit ergeben. Daraus folgt, daß כלל פרט im Unterschiede von כלל פרט וכלל alles einschließt, wodurch die Schwierigkeit beseitigt ist.

²⁷ Auffällig ist S. 38₁₈ הואיל וחור הדין חלילה in der Bedeutung, daß dadurch der ק"ו hinfällig wird, während in der Regel derartige ק"ו unbedenklich zugelassen werden Vgl. eine ähnliche Frage Zebachim 10b in bezug auf die dort zitierte Tosifta. Es mag sein, daß Sifre diesem ק"ו gegenüber die גו"ש vorzieht, aber immerhin bleibt der Ausdruck auffällig, der den Eindruck erweckt, als ob eo ipso der ק"ו hinfällig würde.

²⁸ Mitte S. 49 findet sich die Angabe: מן רישא ועד כאן צח ברייתא; Ende S. 150: מוסעי Friedmann Ende ספרי וידבר והן קלו ברייתות. סליק ספרי וידבר שו"ח ברייתא meint nun, an erster Stelle müsse es נח statt צח heißen, entsprechend der Zahl der

Zum Schluß muß ich über die Hilfsmittel berichten, die mir zu Gebote standen. Dem Text zugrunde gelegt habe ich ed. pr. Venedig 1545. Ich hätte es vorgezogen, den Text unverändert abzudrucken und die Varianten hinzuzufügen, aber die geehrten Mitglieder des Ausschusses waren sämtlich der Ansicht, daß es dem Leser lieber ist, wenn er einen rezensierten Text in die Hand bekommt, und so habe ich mich dieser Ansicht gefügt. Ich habe jedoch nicht verschiedene LAA. miteinander kombiniert, damit der Leser einen Überblick habe, wie der Text im Ganzen nach den einzelnen Vorlagen lautet. Nicht hervorgehoben zu werden braucht, daß nichts hinzugefügt wurde, selbst ein 'וגי', wenn es nicht zu belegen ist. Da alle späteren Editionen aus der ersten geflossen sind, konnten diese unberücksichtigt bleiben. Eine Eigentümlichkeit der ed. pr. ist, daß sie am Anfange einer Piska gewöhnlich den ganzen Vers zitiert, während die anderen Vorlagen, die ich hatte, den Vers nur soweit zitieren, als der Midrasch sich auf ihn bezieht, wodurch häufig das Verständnis gefördert wird, vgl. beispielsweise 26₁₄. Wir haben aber doch zumeist den Text der ed. pr. beibehalten, von der Annahme ausgehend, daß wahrscheinlich die Kürzung von den Abschreibern herrührt. Daß der Text fehlerhaft ist und vielfach Lücken aufweist, ist bekannt. Mit ed. pr. stimmt zumeist die Handschrift des Brit. Museums add. 16006 überein, eine äußerst schlechte Handschrift, in der unzählige Auslassungen durch Homoioteleuton vorkommen. Eine Eigentümlichkeit hat dieselbe, daß sie häufig zwei verschiedene LAA. unmittelbar nebeneinander stellt, z. B. 5₂₁, 23₄ u. s. Trotz der Minderwertigkeit der Handschrift hat sie doch hie und da beachtenswerte Lesearten, z. B. 50₉, 99₂₀, 209₁₀. Von mittlerem Wert ist die Vatikanische Handschrift Nr. 32. Sie scheint zuweilen ältere LAA. zu haben, vgl. 1₁₅ und 26₉. Anstatt **וכן הוא אומר** hat sie immer **כן הוא אומר**, was nicht jedesmal besonders hervorgehoben wurde. Nur 22₄ hat sie **וכה"א**, wo **כה"א** entschieden richtiger wäre. Wörter, wie **רשיי זכיי** schreibt sie **רשאי זכאי**. Von besonderem Nutzen war für mich das handschriftliche Werk **מדרש חכמים**, im Besitze des Herrn Epstein in Wien, dem ich hiermit für sein freundliches Entgegenkommen meinen aufrichtigen Dank ausspreche. Das Werk exzerpiert zum großen Teile den Sifre und weist vorzügliche LAA. auf, nur ist es an einzelnen Stellen fraglich, ob nicht der Text nach Babli oder andern Quellen vom Verfasser selbst emendiert ist, vgl. beispielsweise S. 118₈. Die LAA. des Jalkut habe ich

Verse von Anfang bis dorthin. An zweiter Stelle will er ק"ע שו"ח statt ק"ע וג"ח lesen, d. h. ק"ע von Mitte נשא bis Ende קרה. Die dritte Angabe schließlich bezieht sich auf die Zahl der ברייתות von חקת bis Ende. Die Richtigkeit der Erklärung lassen wir dahingestellt, da es uns nicht klar geworden ist, in welcher Weise die ברייתות gezählt wurden, deren Zahl sich mit der Zahl der פיסקות doch nicht deckt. Wir fügen bloß hinzu, daß in der von uns mit ך bezeichneten Handschrift sich noch besondere Angaben über die Zahl der ברייתות an verschiedenen Stellen findet, wo ed. pr. und die anderen Handschriften keinen Vermerk haben. Solche Angaben finden sich Ende בלק (173) ה ברייתות, Mitte פינחס (179₁₈) גי ברייתא, Ende כ ברייתא (208) מטות, Mitte טו ברייתא (197) פינחס, י"ב ברייתא (179₁₈).

nach der ed. pr. gesammelt. Auch vom Kommentar des R. Hillel (Mscr. der Frankfurter Stadtbibliothek) konnte ich für die Feststellung der LA. Nutzen ziehen. Da derselbe jedoch den Sifre nur stückweise zitiert und es oft fraglich ist, wie weit das Zitat reicht und wo der Kommentar beginnt, war für mich der Gewinn nicht so groß, wie ich von vornherein erwarten konnte. Ebenso diente mir רבה und פסיקתא זוטרתי, wenn auch in beschränktem Maße, als Mittel zur Ergänzung der LAA.

Von Werken, die ich sonst benutzt habe, habe ich zu erwähnen אמת אמת u. ברית אברהם; זית רענן zum Jalkut; Sifre mit dem Kommentar זרע אברהם von R. Abraham Lichtenstein; den Kommentar ספרי דבי רב von R. David Pardo (רד"ף); den Kommentar אהלי יהודה von R. Jehuda Nagara; die Sifre-Ausgabe von Friedmann, Wien 1864, mit den Anmerkungen מאיר עין; die Wilnaer Ausgabe 1866 mit den Glossen von REW und den als Nachtrag abgedruckten Glossen und Erklärungen von R. Soliman (מהר"ם); den Kommentar ספר התורה והמצוה von Malbim. Zum Schluß bemerke ich, daß ich den רבה nach der Wilnaer Ausgabe 1878, die Tosifta nach der Ausgabe von Zuckerman del zitiere.

II.

Der S. z. hat sich nicht vollständig erhalten, und wir besitzen nur Fragmente desselben in den Exzerpten des Jalkut, des Midrasch rabba zu נשא, des aus Jemen nach Europa gebrachten Midrasch Haggadol und in den Zitaten einzelner mittelalterlicher Autoren, bei denen er auch den Namen ספרי של פנים שניים od. וישלחו זוטא führt. Als מכילתא דר' ישמעאל wird er mehrere Male von Maimuni im Buche der Gesetze angeführt. Daß jedoch diese Bezeichnung nur irrtümlich und S. z. nicht aus der Schule R. J.'s hervorgegangen ist, braucht nach dem, was früher in bezug auf Sifre bemerkt wurde, nicht erst ausführlich nachgewiesen zu werden. Die oben beigebrachten Beweise für die Zugehörigkeit des großen Sifre zum Kreise R. J.'s sind zugleich ein indirekter Beweis für die Zugehörigkeit des S. z. zur Schule R. A.'s. Schon eine oberflächliche Betrachtung zeigt, daß S. z. sich der Deutungsmethode R. A.'s anschließt und alle Merkmale eines aus seiner Schule hervorgegangenen Midrasch an sich trägt, wie des Näheren von Hoffmann a. a. O. S. 63 ausgeführt wird. Es wird מופנה גו"ש ohne angewendet (S. 235₆, 240₄, 250₁₂, 262₁₃, 284₂₂, 287₁₄). Pleonasmen werden gedeutet, so besonders häufig ו, ferner את 234₆, או 239₂₂ (wo es im Text des Jalkut fehlerhaft איש איש für איש או אשה heißt), מות יומת S. 334₁₀, das partitive מן zur Einschränkung (283₂₀), und zu den oben erwähnten stereotypen Deutungen, die S. z. mit Sifra gemeinsam hat, sei hier noch hinzugefügt לאו אמור = לאמר (S. 232₁₇ und Sifra Emor Per. VII.8). Auch die gerade in der Mechilta und in den anderen Midraschim aus der Schule R. J.'s auftretenden Tannaim erscheinen, abgesehen von איסי בן יהודה, der einmal erwähnt wird (259₄), im S. z. nicht.

Ist so die Zugehörigkeit des S. z. zum Kreise R. A.'s gesichert, so zeigt doch derselbe andererseits in formaler wie inhaltlicher Beziehung gewisse Eigentümlichkeiten auf, die ihm ein spezifisches Gepräge verleihen. In sachlicher Hinsicht nimmt der Midrasch insofern eine Sonderstellung ein, als er in den talmudischen Quellen nur äußerst selten und zumeist nicht in wörtlicher Übereinstimmung mit dem uns vorliegenden Text zitiert wird; vgl. 287₁₃ und Baba batra 119b, 317₁ und Jer. Ber. 15d, 321₂₃ und Joma 73b, 332₆ und Synh. 73b, 334₁₄ und Ketubbot 30b, 334₁₅ und Jer. Makkot 31d. Man scheint also in den Lehrhäusern sich nur wenig mit ihm befaßt zu haben. Auch die Midraschim scheinen nur wenig aus ihm geschöpft zu haben. Abgesehen von רבה zu נשא, sind mir nur zwei Stellen in מדרש אמפא aufgefallen, die eine Entlehnung aus S. z. bekunden, vgl. S. 276 Anm. 3 und 277 Anm. 14. Bemerkenswert ist auch der Umstand, daß in unserem Midrasch manche Tannaim genannt werden, die in anderen halachischen Midraschim überhaupt nicht oder nur selten vorkommen. Ferner ist es für den S. z. charakteristisch, daß in ihm Mischnajot zitiert werden, die von der Mischna Rabbis sehr wesentlich abweichen; vgl. beispielsweise S. 228₁₀ mit Kelim I.1, S. 284₆ mit Challa I.8, S. 304₂₁ mit Para X.4. Wir erfahren von Streitigkeiten zwischen ב"ה und ב"ש, von denen wir sonst nichts wüßten, so z. B. S. 244₇ und 286₉. Daß der in der Mischna Sabbath XI.7 als allgemein gültige Norm aufgestellte Satz bestritten wurde, würde man von vornherein nicht vermuten, während jetzt für uns das Gegenteil feststeht, nachdem es von S. z. ausdrücklich bezeugt wird. Höchst auffällig ist auch S. 334₈ verglichen mit Synh. 89a. Eine Eigentümlichkeit schließlich, die S. z. mit dem Midrasch zu Deut. von Abschnitt ראה ab teilt, besteht darin, daß er bei den verschiedenen Gesetzen es sich angelegen sein läßt nachzuweisen, daß sie sowohl ein Gebot wie ein Verbot einschließen (עשה ול"ת).

Ebenso weist S. z. in formaler Hinsicht durch seine eigenartige Terminologie Besonderheiten auf. Dahin gehört ד"א = ובצד השני. Merkwürdig ist, daß diese Form sich einmal in einer Beraita des Babli, Baba mezia 115a erhalten hat, nur daß es dort mit geringer Veränderung לצד שני heißt, was von Raschi durch כמו ד"א erklärt wird. Ob die Form sonst noch einmal vorkommt, wissen wir nicht, es mag jedoch sein, daß sie überhaupt nicht so selten war und lediglich von den Abschreibern durch das geläufigere ד"א ersetzt wurde, denn selbst an der angeführten Stelle hat Scheeltot Abschn. מקץ שני ד"א anst. שני. Ferner sind zu erwähnen: מכל צד = מכל מקום, והיה בדיון והלא אומר וכי דין הוא = והלא דין הוא, אין במשמע אלא = אין לי אלא, אמרת לא אמרתי אלא = ת"ל, יכול זה ק"ו = ועוד ק"ו, הואיל ויש בזה מה שאין בזה אל ידונו זה מזה, וכשאמר . . . ריבה, הא מה הדבר = הא כיצד

Von den genannten Eigentümlichkeiten werden uns nun vielleicht einzelne als Anhaltspunkte bei der Beantwortung der Frage dienen können,

wem wohl innerhalb der Schule R. A.'s die Urheberschaft des S. z. mit einiger Wahrscheinlichkeit zugeschrieben werden könnte. Hoffmann will R. S. als Urheber unseres Midrasch angesehen wissen und bezieht darauf die oben erwähnte Angabe des Babli Synh. 86 סתם ספרי ר"ש. Allein diese Annahme scheint uns wenig begründet zu sein. Daß zahlreiche סתמות im Sinne R. S.'s sind, darauf kann nach unserem Dafürhalten kein Gewicht gelegt werden, da es auch nicht an סתמות im Sinne anderer Tannaim, wie beispielsweise R. Jehudas und des gleich zu erwähnenden R. Elieser b. Jakob fehlt²⁹. Hingegen stimmt von den zahlreichen im Talmud und Midrasch vorkommenden סתמי ר"ש (Hoffm. S. 48) nur eine einzige Stelle Jer. Ber. 14d teilweise mit S. z. S. 316 überein, und diese Stelle beweist um so weniger, weil es sich um eine aggadische Auslegung handelt und die aggadischen Parteien bekanntlich oft verschiedenen Sammlungen einverleibt waren. Viel mehr Wahrscheinlichkeit hat daher für uns die Annahme, daß wir in S. z. einen Midrasch des vorerwähnten REBJ vor uns haben. Die im Namen dieses Tanna oder aus seiner Sammlung im Talmud und Midrasch angeführten midraschischen Auslegungen stehen hinter denen R. S.'s an Zahl bei weitem zurück, und doch finden sich von den wenigen Auslegungen, die zum vierten Buche angeführt werden, fast alle im S. z. Dahin gehört Jer. Makkot 31d verglichen mit S. z. 334₁₅, worauf bereits Hoffm. selbst S. 65 Anm. 1 hinweist; ferner das die Deutung zu בפנעו בו finden wir gleichfalls in S. z. 333₁₈; ferner Baba batra 119b verglichen mit S. z. 287₁₈. Ja selbst Zeb. 91 b wird von Midr. Hag. angeführt und ist vielleicht ein Exzerpt aus S. z. Dazu kommen, wie bereits oben angedeutet, einzelne äußere Anhaltspunkte. Zunächst der Gebrauch von אמרת im Munde REBJ.'s an der eben angeführten Stelle in Zeb. (nach Dikduke Soph. das., vgl. Hoffm. a. a. O.). Noch auffälliger ist der Terminus לא אמרתי אלא, dessen sich REBJ in einer von Machsor Vitry angeführten Stelle (vgl. S. z. 289 Anm. 5) bedient, und der außer S. z. wohl nirgends vorkommt. Auch auf die dem S. z. eigene Gewohnheit, bei einzelnen Gesetzen auf die Verbindung von עשה und ל"ת hinzuweisen, stoßen wir bei REBJ, vgl. Sifre zu Deut. Nr. 82: ראב"י אומר ליתן ל"ת על כל עשה האמור; בפרשה, ebenso Mech. d'RS. S. 157. Aus allen diesen Gründen neigen wir daher zur Ansicht, daß S. z. aus dem Lehrhause REBJ.'s hervorgegangen sei³⁰.

²⁹ Als סתמות, die mit RS. übereinstimmen, lassen sich anführen: 230₁₈ verglichen mit Mech. משפטים c. 15; 240₁₉ und Nazir 46a; 252₈ und Pesikta r. ed. Friedmann 26b, 267₂₈ und Pes. r. 18b; 280₁₅ und Schekalim VII.5; 291₇ und Sifra Zaw Per. XVIII.1; 306₁₅ und Tosifta Schebuot I.7, vgl. Hoffmann a. a. O. S. 65 und Königsberger S. z. S. 24a Anm. 118. Aber auch סתמות, die mit R. Jehuda übereinstimmen, lassen sich nachweisen: 245₅ und Sifra Ned. Par. X.6; 253₁₂ und Sifra Zaw Per. XVIII.1; 281₉ und Menachot XIII.1; 306₈ und Tosifta Para VIII.2; 310₆ und Oholot III.4; 335₄ und Makkot II.6. — Als סתמות, die den Ansichten REBJ.'s entsprechen, lassen sich anführen: 237₅ verglichen mit Sifre zu Deut. No. 300; 245₅ und Sifra Ned. Par. X.6; 282₂₆ und Keritot II.1; 297₁₁ und Sifre zu Deut. No. 109.

³⁰ Vgl. auch den eigentümlichen Gebrauch des Wortes כ"ן S. 258₆ mit Traktat

Auch über die Mischna, die von S. z. zitiert wird und von der Mischna Rabbis verschieden ist, könnte vielleicht eine Vermutung ausgesprochen werden. Wie S. z. 284 Anm. 4 bemerkt wird, handelt es sich bei dem Gegensatz zwischen Challa I.8 und der Mischna des S. z. um einen allgemeinen, von der Mischna in Taharot VIII.6 ohne jeden Widerspruch hingestellten Grundsatz, von dem wir erst durch die Tosifta Nidda VI.11 und Pesachim 45b erfahren, daß er von ר' נתן bestritten wurde. Da nun die Mischna des S. z. mit der vereinzelt dastehenden, von der Halacha nicht rezeptierten Ansicht R. Natans übereinstimmt, könnte man vielleicht annehmen, daß wir in S. z. ein Zitat aus der Mischnasammlung R. Natans (vgl. Scherira-Brief ed. Neubauer S. 16) vor uns haben, und es drängt sich dann des Weiteren die Vermutung auf, daß auch die anderen von unserer Mischna abweichenden Mischnajot des S. z. aus dieser Sammlung entlehnt sind. Diese Annahme liegt umsoweniger fern, als es auch sonst nicht an Stellen fehlt, welche auf Beziehungen zu R. N. hinweisen. So erinnert die schöne Schilderung S. 316, die Vergleichung der Töchter Zlafchads, die einen Anteil am heiligen Lande fordern, mit den Männern, welche nach Ägypten zurückzukehren wünschen, an einen Ausspruch R. N.'s im Sifre S. 177¹⁴, auf den ja auch die Inversion von עת לעשות לה' וכו' am Schluß deutlich genug hinweist (vgl. Berachot IX.5-Ende). Desgleichen ist die längere Auseinandersetzung in S. z. 231¹² mit Sifre S. 7¹⁴ היה ר' נתן zu vergleichen. Zwar sind beide Stellen inhaltlich von einander ganz verschieden, aber hier kommt es lediglich auf die Form des Raisonnements an, die in Sifre besonders hervorgehoben wird, und mit der S. z. übereinstimmt. Ganz eigenartig ist die Deutung, die S. z. 258¹³ zu וכל משפטיו וככל חקותיו וככל חקותיו וככל חקותיו gegeben wird, in welcher Weise dann auch mit וכל משפטיו verfahren wird, und wir gehen wohl nicht irre, wenn wir annehmen, daß man dieser Auslegungsweise in den älteren Midraschim nicht allzuhäufig begegnen wird. Merkwürdigerweise finden wir, daß R. Natan sich dieser Deutungsart bedient, indem er Mech. Bo c. 7 שפט שפטי in שפט שפטי zerlegt. Wenn sich nun auch, namentlich aus der Aggada, einzelne Stellen werden anführen lassen, in denen gleiche Deutungen vor-

Kalla Ende, wo die Erzählung in betreff des R. Chanina b. Teradion vielleicht von den vorher genannten REBJ. herrührt. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß 240₆ von Jer. Nazir 51a als ישמעאל תני ר' angeführt wird; da aber S. z. ganz offenbar ein Midrasch aus der Schule R. A.'s ist, kommt diese Stelle nicht weiter in Betracht. Die Stelle ist übrigens eine verkürzte Wiedergabe von Nedarim 36c, und danach scheint es überhaupt zweifelhaft, ob die LA. richtig ist. Ferner sei darauf hingewiesen, daß eine der Deutung zu 28,7 S. 324₃ ähnliche Auslegung in der Pesikta d'RK. ed. Buber 57b als תני ר' היא erwähnt wird. Aber wenn S. z. zuweilen mit Tosifta übereinstimmt, manches auch mit Sifra gemeinsam hat, so unterscheidet er sich doch im Allgemeinen auch in der Ausdrucksweise von letzterem so sehr, daß an eine etwaige Schlußredaktion durch R. Chijja gar nicht zu denken ist. Im Übrigen ist es uns fraglich ob der Midrasch, um den es sich handelt, noch zum Zitat des Jalkut aus S. z. gehört.

kommen³¹, so bleibt es doch immerhin angesichts der nicht grade zahlreichen Beispiele bedeutungsvoll, daß R. N. es ist, von dem wir mit Sicherheit behaupten können, daß er sich jener Methode bedient, und von dem möglicherweise auch die anonymen Stellen herrühren.

Auch die Tatsache kann angeführt werden, daß mehrere סתמות in S. z. sich auf R. N. zurückführen lassen³². Nichtsdestoweniger lassen sich aus all den angeführten Momenten keine weitgehenden Schlüsse ziehen über etwaige Beziehungen R. N.'s zum S. z. und über den Kreis, in welchem dieser verbreitet war. Ja, selbst die Annahme einer Entlehnung der im S. z. zitierten Mischnajot aus der Mischnasammlung R. N.'s, von der wir ausgegangen sind, kommt nicht über die Bedeutung einer bloßen Vermutung hinaus, solange sie nicht auf eine breitere Basis gestützt ist, als lediglich auf die oben nachgewiesene Übereinstimmung von S. z. mit R. N. im Widerstreit gegen die Mischna Challa I.8. Jedenfalls bleibt das Faktum bestehen, daß eine Anzahl von Auslegungen im S. z. vorkommen, die anderwärts als Ansichten R. N.'s belegt sind, während er selbst im S. z. nirgends genannt wird.

Was den Text des S. z. betrifft, so ist derselbe im großen und ganzen aus Exzerpten des Jalkut und Ergänzungen aus Midr. Hag. zusammengestellt³³. Diese Ergänzungen jedoch sind in vielen Fällen sehr zweifelhaft, da der Verfasser des Midr. Hag. nicht bloß seine Quellen nicht namhaft macht, sondern oft auch durcheinander wirft und auf sehr willkürliche Weise mit ihnen verfährt. Ein krasses Beispiel hierfür ist die Kombinierung von Sifre und S. z. 304 Anm. 13, trotzdem deren Auslegungen an der betreffenden Stelle ursprünglich auseinander gehen. Obendrein ist auch das Verhältnis vom Midr. Hag. zu Sifre besonders dunkel. Einerseits erscheint es nicht einleuchtend, daß ihm Sifre vorgelegen habe, weil er ihn dann wohl mehr exzerpiert hätte, andererseits begreift man nicht, woher er gewisse Stellen, die Sifre angehören, entlehnte. Jedenfalls waren wir bei dem eigentümlichen Verfahren von Midr. Hag. sehr häufig, wenn wir einzelne Stellen als dem S. z. angehörig betrachteten, nur auf Vermutungen angewiesen. Wenn wir uns jedoch bei den halachischen Partien von ge-

³¹ Vgl. die gleiche Deutung zu ואת הלפידים את הקולות ואת העם רואים in Mech. c. 9, wo Jalkut zur Stelle und Jalkut Hammachira Psalmen ed. Buber 14a die richtige LA. erhalten haben: ויהי קולות וברקים ו. d. emend. spr. ist auch Mech. zu מדרש חכמים (דרך דרכי דרכיהם), Bereschit raba c. XIX.7. Aber wenn es auch einige solcher Stellen gibt, so werden sie doch nicht allzu zahlreich sein.

³² Vgl. S. z. 230₁₅ und Sifre 6₁; S. z. 231₁ und Sifre 7₃; S. z. 256₉ und Sifre 59₁₄; S. z. 259₁₆ und Pesachim 93a; S. z. 274₇ und Sifre 98₈ (doch gehört vielleicht אמרו noch zu den Worten R. S.'s); S. z. 274₃₀ und Sifre 99₁₁; S. z. 292₁₅ und Sifre 134₁₉. Vgl. außerdem S. z. 333, Anm. 25; S. z. 262₁₁ und Sifre 71, Anm. 1.

³³ Aus anderen Quellen stammen bloß S. z. 234₅ nach einem Zitat bei R. S. Negaim XIV.12, 235₁₅ aus Rabba, 288₁₄ aus Machsor Vitry, 305₁₁ aus der Kommentar des RH. zu Sifre.

wissen Anzeichen leiten lassen konnten, so fehlte uns fast jedes sichere Kriterium bei der Aggada. Wir haben daher die sehr ausführliche Aggada im Abschnitt **בהעלותך**, in welcher ein sehr großer Teil mit Sifre übereinstimmt, in den Text aufgenommen und mit Rücksicht auf den Nutzen, welchen einzelne Varianten bieten, unverkürzt wiedergegeben, obgleich wir über die Zugehörigkeit dieser Stücke zum S. z. nichts Bestimmtes wissen. Da die aggadischen Partien in den verschiedenen Midraschim oft einander gleichen, wie wir dies beispielsweise an mehreren der Mech. und der Mech. d'RS. gemeinsamen Aggadas sehen, so ist es wohl möglich, daß die fraglichen aggadischen Stücke zum Teil wenigstens auch dem S. z. einverleibt waren. Von einzelnen Stellen läßt sich dies durch das Zeugnis R. Hillels mit Bestimmtheit nachweisen (vgl. 266 Anm. 2, 7 und 8). Von anderen ist mit Sicherheit das Gegenteil anzunehmen (vgl. beispielsweise 271⁸⁶ und 273⁸² miteinander), aber wir haben es vorgezogen, den Text vollständig zu geben, anstatt uns in längere Auseinandersetzungen einzulassen, die viel Raum einnehmen und trotzdem den Leser nicht aufklären, wenn ihm das Substrat, um das es sich handelt, nicht vor Augen liegt.

Es wird aus dem Gesagten hinlänglich klar geworden sein, daß vieles in den Text aufgenommen sein dürfte, was nicht aus S. z. stammt, aber mit eben solcher Bestimmtheit läßt sich behaupten, daß in demselben vieles fehlen dürfte, was ursprünglich im S. z. enthalten war. So fehlen einzelne Stücke, die Aruch zum Abschn. **ציצית** zitiert (vgl. S. 289 Anm. 5), und die Jalkut aus unbekanntem Gründen weggelassen hat. Insbesondere sei hervorgehoben, daß der von uns reproduzierte Text des Jalkut im Anfange des Abschn. **פינחס** stark defekt ist. Das ist aus einem Zitat des R. Hillel zu ersehen, welches, weil unvollständig und korrumpiert, zur Einfügung in den Text an Ort und Stelle sich nicht eignete und daher hier von uns mitgeteilt werden soll⁸⁴. Danach scheint es, daß die Auslegungen

⁸⁴ Die Stelle lautet: ובס"ז תני הרי מי שיצאו עמו חמשה בנים ממצרים ובכניסתן נמצאו חמשה וחמשה מתו קורא אני עליו למעט תמעט נחלתו וכיון דביציאת מצרים היו חמשה בנים אע"ג דבכניסתן לארץ הוא וכו' לא שקול אר"א חמשה חלקים דקסבר האי תנא ליוצאי מצרים נתחלקה. Die Stelle ist offenbar korrumpiert und eignete sich ohnedies nicht zur Wiedergabe im Text. Die Erklärung von Midr. Hag. stimmt mit Sifre überein und lautet: לרב תרבה נחלתו הרי מי שיצא ממצרים ועמו עשרה בנים ובכניסתן לארץ נמצאו חמשה קורא אני עליו ולמעט תמעט נחלתו ת"ל לרב תרבה את נחלתו ולמעט תמעט את נחלתו ועמו חמשה בנים ובכניסתן לארץ נמצאו עשרה קורא אני עליו לרב תרבה את נחלתו ת"ל ולמעט תמעט את נחלתו. Wegen des bereits berührten zweifelhaften Verhältnisses von Midr. Hag. zu Sifre sei noch erwähnt, daß im Midr. Hag. der ganze Abschnitt mit Sifre übereinstimmt, und zwar beginnt er mit **ויאמר ה' אל אהרן וכו'** und fährt dann fort ganz wie Sifre S. 174 Zeile 3—17, nur daß er im Wortlaut der Baraita **יאשיה** אומר Babli Baba b. 117a anschließt. Hierauf folgt der zitierte Passus **ויש יצאו וכו' לפי מה שהוא**: 16—4 Z. S. 175 M. Hag. fort wie Sifre S. 175 Z. 4—16: **שני וידברו בני יוסף אל יהושע לאמר מדוע נתתי לי גורל אחד ואני עם רב: יתן שומע אני וכו' ת"ל בגורל יכול מפי עצמו ת"ל על פי הגורל מלמד שלא נתחלקה וכו' על פי המקום כשהוא אומר אך יצאו יהושע וכלב שני ויתנו וכו' משה ונאמר ע"פ ה' נתנו וכו' שאל: לשמות מטות וכו' למעט מלמד שלא נתחלקה א"י אלא בשיוויה בית כור וכו' nehmen, daß S. z. hier ganz mit Sifre übereinstimmte und darum vom Jalk. weggelassen wurde? Wir halten es nicht für wahrscheinlich.**

des S. z. zum Abschnitt über die Verteilung des Landes, d. i. zu Num. c. 26, 52—56 vom Jalkut gänzlich weggelassen wurden. Nur da, wo durch einen glücklichen Zufall der Text des S. z. sich im Original erhalten hat, wie in dem auf S. 330ff. mitgeteilten Fragment aus der Geniza, haben wir die Gewähr, den Text des S. z. in seiner ursprünglichen Gestalt ohne Verkürzung und ohne Veränderung vor uns zu haben. Aus dem erwähnten Fragment ist nebenbei auch zu entnehmen, daß der Text des S. z. in פרשיות eingeteilt war.

Die zweifelhaften aus Midr. Hag. mitgeteilten Stellen sind durch ein Zeichen (o) kenntlich gemacht. Ein Trennungsstrich gibt an, wie weit der zweifelhafte Text reicht. Zur Literatur vgl. Zunz: Die gottesdienstlichen Vorträge, 2. Aufl. S. 51 ff.; Brüll: Jubelschrift zum 70. Geburtstage von Prof. Graetz, S. 179 ff.; Epstein: מקדמוניות היהודים, Wien 1887, Seite 71; Königsberger Sifre zutta.

